

Wiesbadener Tagblatt.

No. 259.

Montag den 4. November.

1861.

Bekanntmachung.

Die Benützung der alten Viebrücher Chaussee von der Rheinstraße bis zur neuen Chaussee, soll

Samstag den 23. November l. J. Morgens 9 Uhr
dahier in entsprechenden Parzellen öffentlich verpachtet werden.

Wiesbaden, den 22. October 1861.

Herzogl. Nass. Verwalt.-Amt.

Ferger.

Düngervergebung.

Der Dünger der Artillerie-Dienstpferde pro 1862 soll im Submissionswege vergeben werden. Gebote auf einen täglichen Stand von 100 Pferden sind verschlossen mit der Aufschrift „Submission auf Pferdedünger“ bis einschließlich den 14. d. Mts. auf dem Bureau des Rechnungsführers der Artillerie-Abtheilung abzugeben. Die Eröffnung der eingegangenen Submission erfolgt den 15. c. Vormittags 9 Uhr. Die Bedingungen können auf dem genannten Bureau täglich eingesehen werden.

Wiesbaden, den 1. November 1861.

321

Commando der Artillerie-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 6. November l. J. Vormittags 10 Uhr wird auf hiesigem Rathhaus ein junger untanglich geordneter Fasselochs meistbietend versteigert.

Bierstadt, den 1. November 1861.

Der Bürgermeister.

35

Seulberger.

Notizen.

Heute Montag den 4. November, Vormittags 11 Uhr:

Versteigerung von confiscirten Kartoffeln und Säcken auf hiesigem Rathhause. (S. Tagbl. 258.)

Nachmittags 3 Uhr:

Hofrath-Versteigerung des Schlossermeisters Herrn Joh. Heinr. Müller auf hiesigem Rathhause. (S. Tagbl. 258.)

Freitag den 15. l. M. Morgens 8 Uhr Ziehung der Vereins
fl. 10. Loose auf dem hiesigen Rathhause.

Renscher.

12019

Antonie Böhm, Kirchgasse 10,

empfiehlt wollene Damen- und Kinderkapuzen, Marmel, Handschuhe u. dgl., große Auswahl Morgenhauben von 24 fr. an per Stück, Krinolinen von 1 fl. 12 fr. an per Stück, Strickwolle in allen Farben von 24 fr. an per 1/4 Pfund, sowie alle Kurz- und Mode-Artikel zu den billigsten festen Preisen.

12020

Sulpice Delplanque (de Paris),

Professeur de Danse et de Maintien de Son Al. le Prince héritier Guillaume de Nassau, du Collège de Cadets, du Gelehrten-Gymnasium (par Autorisation speciale) et de plusieurs Instituts de jeunes Filles, a l'honneur de faire connaître aux Familles qu'il donne aussi des leçons particulières en ville, --- et qu'il formera des Cours de Dans privés pour les personnes qui désireront se réunir. „**Prix modéré**“.

11646

S'adresser No. 22 Friedrichstrasse 1ère Etage, Wiesbaden.



Uhren-Empfehlung



von

J. W. Rommershausen, Uhrmacher,
Langgasse No. 18.

Neue, gut abgezogene und regulirte goldene und silberne **Anker- und Cylinder-Uhren** in reicher Auswahl unter Garantie, im Preis von 14 bis 120 fl.

Neue nicht abgezogene Uhren werden an Wiederverkäufer billiger abgegeben.

12021

Moras haarstärkendes Mittel.

Dieses feinduftende Toilettmittel zu täglichem Gebrauche verleiht dem Haare Weichheit und Glanz, beseitigt in 3 Tagen die Schuppenbildung, sowie das Ausfallen der Haare und fördert deren Wachsthum ohne Ueberreizung auf nie geahnte Weise. Preis 1 fl. 12 kr.

Fabrik von **A. Moras & Comp.**, Frankgasse 49 in Köln.

Niederlage bei **G. A. Schröder, Hof-Griseur.**

8599

Für die **Wintersaison** erlaube ich mir auf mein reichhaltig assortirtes Lager der neuesten **Wintermäntel & Jacken, Mantelstoffe, Besatzstoffe in Sammt, Ripps, Astragan, Taft, Velour, frisée, Passmentrien, Gallons, Berthen, Pellerinen, Knöpfe** (in großer Auswahl), **Gürtelbänder, Agraffen &c.** aufmerksam zu machen.

12022

Clemens Schnabel, gr. Burgstraße 10.



Stuttgarter Pianoforte

11988

bei **Wilhelm Scherner** in Biebrich.

Eine frische Sendung **Kastanien** wie welsche Nüsse empfiehlt in bester und billiger Waare

443

J. K. Lembach in Biebrich.

Fein gehackelter **Elfässer Spinnhanf** habe wieder vorrätzig, welchen bestens empfehle.

Georg Dix, 12023

**Mein Lager in
Bettstoffen jeder Art, Federn, Flaumen und
Rosshaaren**

bringe hiermit zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig mache auf eine sehr schöne Auswahl preiswürdiger Teppichzeuge aufmerksam.

12024 **Bernh. Jonas, Langgasse 25.**

1861^r Most (ganz süß),

per Schoppen 18 fr. in der Weinhandlung von
11996

H. Doegen, Mauergasse 10.

Galantine von Gelfen, Capannen, Zsilbtsweins,
Topf, Sateupafeten u. im 21. elpmit.
Hein. Rücker, Batifler,
11983
8 große Burgstraße 8.

Neu Amerikanische Gummischuhe in großer Auswahl billigt
11991 bei E. Guthmann, Lederhandlung, Langgasse No. 3.

Unterzeichnete empfiehlt Packtuch, Schocktuch $\frac{3}{4}$ breit, Schlechter, wollene Wämmen, Socken und gut gesütterte Bindelschuhe zu den billigsten Preisen.

Carl Dix Wtw. 12025

Um allen Irrthum zu vermeiden, zeige ich hiermit an, daß ich nicht mehr
Mauergasse 13, sondern **Neugasse 22** im Hinterban wohne.

Dorothea Pauly, Buchmacherin. 12026

Ein sehr gut heizender eiserner **Stagère-Ofen** ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. Mühlweg 3 eine Treppe. 12027

4 Stämme Kirschbaumholz, 18 Fuß lang, sind zu verkaufen bei
P. M. Lang.

Ein gebrauchter Wasserstein zu kaufen gesucht Mauergasse 2. 12028

Ein Platz Rangaallerie, in der besten Loge, wird abgegeben oder auch ein Arrangement zum Wechseln der Plätze in der Form, daß sich je 2 Plätze nebeneinander befinden, eingegangen. Näh. bei Bilse, Heidenberg 8. 12029

Verloren

Am Freitag Nachmittag wurden von der katholischen Kirche bis in die Goldgasse zwei Pelzhandschuhe verloren. Dem Finder eine Belohnung; Goldgasse No. 8 abzugeben. 12030

Verloren wurde ein **Vortmonnaie** von der Kirchgasse über den Markt durch die Gold- und Saalgasse, enthaltend 6 fl. Der rebliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben. 12031

Verloren einen **PelzFragen**, braun und gelb mit rothem Futter, vom
Kursaal durch die Burgstraße über den Markt durch den Uhrthurm bis in
die Friedrichstraße. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. 12032

Am Mittwoch den 30. October ist im Theater vor dem Eingange des
 Sperrstichs ein schwarzes **Opernglas** in grünem Leder-Futteral irrthüm-
 lich mitgenommen worden. Man bittet freundlichst dasselbe beim Vortreten
 des Sperrstichs rechts wieder abzugeben. 12000

Stellen-Gesuche.

Ein reinliches Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit versteht,
 wird gleich gesucht. Näh. Erped. 11753

Ein Mädchen, welches selbstständig kochen kann und etwas Hausarbeit
 übernimmt, wird gesucht Langgasse 31. 11700

Eine perfekte Köchin, die gute Zeugnisse besitzt, wird gegen jährlichen Lohn
 von 120 fl. gesucht, sowie ein Zimmermädchen, welches ebenfalls gute Zeugnisse
 vorzeigen kann. Näh. Erped. 10771

Für das hiesige Civil-Hospital werden Wärter, Wärterinnen und eine
 Köchin ledigen Standes gesucht. Lusttragende wollen sich persönlich darum
 bei der Verwaltung melden, und ihre seitherige Dienstzeugnisse vorlegen.

Wiesbaden, 31. October 1861. Herzogl. Civil-Hospital-Verwaltung.

J. B. Zippelius.

Eine brave Köchin sucht zum 1. December in einer Wirthschaft oder in
 einem Privathaus eine Stelle. Zu erfragen in der Erped. 12033

Ein solides Mädchen, das bürgerlich kochen kann und sich der Hausarbeit
 unterzieht, sucht gleich eine Stelle. Näheres Schwalbacherstraße No. 23 im
 Hinterhaus. 12034

Ein ordentliches Mädchen wird auf Weihnachten bei Vieh gesucht. Nä-
 heres Langgasse No. 23. 12035

Eine perfecte Kammerjungfer sucht eine Stelle. Adressen beliebe man
 unter Chiffre N. O. in der Erped. d. Bl. abzugeben. 12036

Announce.

Ein Procuratur-Gehülfe sucht zu Neujahr 1862 anderweites Engagement.
 Nähere Auskunft ertheilt die Erped. 12037

Ein junger Mann, mit Buchhaltung und Correspondenz vertraut, der
 franz. und engl. Sprache mächtig, sucht entsprechende Beschäftigung. Näh.
 in der Erped. 11968

Ein wohlgezogener Junge wird in die Lehre zu einem Tapezierer gesucht.
 Näheres in der Erped. 12038

Es wird ein gewandter Diener gesucht, der gute Zeugnisse aufweisen
 kann, Wilhelmstraße No. 8 Parterre. 12039

Ein Capital von 3000 fl. wird gegen gerichtliche Sicherheit sogleich ge-
 sucht. Näheres Erped. 12040

Untere Friedrichstraße 8 Bel-Etage ist ein gut möblirtes Zimmer
 zu vermieten. 11890

Louisenplatz No. 3 ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern
 und 2 Cabineten, vom 1. November l. J. an eine stille Familie zu ver-
 mieten. 10681

Nerofstraße 6 sind möblirte Zimmer, welche zum Kochen eingerichtet sind,
 sogleich zu vermieten. 12041

Die Bel-Etage des Hauses Leberberg No. 3 ist zu mieten. Näheres zu
 erfragen bei J. Walther, Heidenberg 2. 11516

Zu vermieten

ein geräumiger Laden mit Logis. Näh. in der Erped. 11548

Reinliche Arbeiter können Schlafstelle erhalten. Näh. Erped. 12042

Lieber Karl D...!

12043

Zum heutigen Namenstage gratulirt recht herzlich

Vivat Hennerich!

Es gratulirt Dir zu Deinem heutigen Geburtstag

12044

Die Gesellschaft



Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Anzeige, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Vatten, Vater, Bruder und Schwager, **Sebastian Höhler**, nach einem kurzen aber schweren Leiden am Freitag Mittag um 3 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Montag den 4. d. Mittags um 4 Uhr vom Sterbehause, Röderstraße No. 9, aus statt.

12045

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen, nach kurzem aber schweren Leiden meine geliebte Gattin, **Susanne Haas geb. Schippel**, in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Theilnahme bitten.

Der trauernde Gatte **Ph. Haas**,
Eltern und Geschwister.

Mainz, den 1. November 1861.

12046

Verbrechen und Strafe.

(Fortsetzung aus 258.)

Eine kurze bängliche Pause trat ein. Der Lord unterbrach sie zuerst. „Also Ihr seid — Robert Brenton?“ fragte er gelehrt.

„Ich war es, Mylord,“ versetzte Thornhill. „Aber seit dreißig Jahren, seit der Zeit, wo ich diesen Namen mit Schmach bedeckte, habe ich ihn abgelegt. Ich heiße jetzt Thornhill und bin ein Tischler meines Gewerbes.“

„Ach — Tischler — Ihr — wenn mein Gedächtniß mich nicht trügt, Master, so hattet Ihr einst die juristische Laufbahn erwählt.“

„Ja,“ sagte der Tischler, „ich hatte das Recht studirt und beging doch ein Unrecht, das vor Gott und Menschen unverantwortlich war — ich streckte nämlich meine Hand diebisch nach der Cassé meines Vaters aus — ich raubte ihm fünfhundert Pfund, um die Ehre eines Freundes zu retten. Sie haben ja wohl mal von dieser Geschichte gehört, Mylord.“

Indem der Greis diese Worte sprach, sah er den Edelmann durchdringend an. Dieser fühlte sich gezwungen, die Augen vor diesem Blicke zu Boden zu schlagen.

„Haben Sie nicht von dieser Geschichte gehört?“ fuhr der Tischler fort, als Gromore schwieg.

„Es ist eine so lange Zeit verflossen,“ versetzte der Lord verlegen, daß ich mich kaum mehr erinnere. Aber, seid Ihr hierher gekommen, um mir diese Geschichte zu erzählen?“

„Ja, Mylord.“

„Meine Lieber, meine Zeit ist so beschränkt — ich erwarte Freunde zum Besuch —“

„Ich werde rasch in meiner Erzählung sein, Mylord. Also dieser Freund, für den ich damals den Namen Brenton brandmarkte, war ein Schurke.“

„Sir! Ihr wagt es!“ Die Gestalt des Lords richtete sich drohend in die Höhe. Seine Augen schossen Blitze.

„Ich wage es, diesen Freund einen Schurken zu nennen, Mylord,“ versetzte Thornfull, „und Sie werden es mit mir thun; denn Sie sind ein Edelmann und Peer von England und wissen, daß Derjenige ein schändlicher Vöde ist, der seinem Freunde Geld abborgt und ihm dafür die Geliebte entführt.“

Der Lord schwieg. Aber Davis, der als ruhiger Theilnehmer des Gesprächs neben seinem Schwiegervater stand, hörte deutlich, wie er mit den Zähnen knirschte. „Dieser Mann,“ sprach der Tischler weiter, „dieser Freund ist das Unheil meines ganzen Lebens geworden; denn er hat sich später verheirathet und einen Sohn gezeugt, der würdig in die Fußtapfen seines Vaters trat. Dieser Sohn hat sich vor drei Jahren in mein Haus geschlichen und mir unter fremdem Namen die Tochter entführt. Jetzt will ich Ihnen auch den Namen dieses Vaters und Sohnes sagen, Mylord.“

„Schweigt!“ rief der Lord rasch. „Wenn Ihr vor diesem Manne da“ — er deutete auf Davis — „einen geachteten Namen zu beschimpfen wagt, seid Ihr verloren. Ich rufe meinen Diener, Mann, und lasse Euch zum Fenster hinauswerfen, bei der Ehre meines Hauses, ich schwöre es Euch!“

Der alte Thornfull schlug eine laute Lache auf. „Bei der Ehre des Hauses,“ sagte er, „dessen Abkömmlinge Lotterbuben sind? Ja, Mylord, das ist Euer Sohn, er ist ein Schurke, ein Verräther, wie sein Vater! Rollt die Augen, wie Ihr wollt, ruft Eure Diener herbei, laßt es denn zum Aeußersten kommen. Aber wißt, daß ich Mittel in Händen habe, Euren Sohn zu verderben, seinen Namen an den Branger zu schlagen. Er hat sich gestern mit einer reichen Cobin verlobt — er will sich vermählen — vermählen er, der Gatte einer Andern. Ha, eine saubere Vermählung, die ihm den Hals kosten würde, wenn ich ihn nicht davon abhielte.“

„Mein Sohn vermählt! Lüge, schändliche Lüge!“ schrie der Lord.

„Nein, Wahrheit, Sir!“ rief der Tischler, den Trauschein hoch emporhaltend.

„Was ist das für ein Papier?“ fragte Gromore sich erbebend.

„Der Trauschein Ihres Sohnes mit meiner Tochter Elia.“

„Nimmermehr!“

„Ich will ihn Euch vorlesen, Sir. Aber tretet mir zur Seite, Davis, damit der ehrenwerthe Lord mir das Dokument nicht entreißt. Seine Herrlichkeit scheut vor keinem Verbrechen zurück, wenn es gilt, die Ehre seines Hauses zu retten.“

Thornfull zog sich etwas zurück. Davis stellte sich zwischen ihn und den Lord. Der Trauschein wurde laut von dem Alten, wenn gleich mit zitternder Stimme, vorgelesen.

Lord Gromore war in den Divan zurückgesunken. Alles Blut schien ihm nach dem Herzen zu dringen; denn sein Gesicht, von dem Glanze der Kerzen bestrahlt, war todtensbleich.

„Nun, Mylord?“ sagte der Tischler, als er geendigt.

„Laßt mich — laßt mich das Dokument selbst sehen,“ stammelte der Lord.

Thornfull hielt es ihm mit beiden Händen vor die Augen. Gromore stieß einen Schrei aus und sank zurück.

„Es ist wahr,“ murmelte er nach einer Pause dumpf. „Der Unglückliche — er sagte mir nicht —“

„Weil er es selbst nicht wußte, Mylord. Der Schändliche glaubte zu betrügen und ward betrogen. Aber nicht von mir, Sir, sondern von jenem Falmont, der einst Ihr Bundesgenosse war, als Sie die schöne Arabella entführten.“

„Ich muß Nicht in dieser Sache haben,“ versetzte der Lord, nachdem er sich etwas gefaßt. Er zog an der Klingel.

Ein Diener trat ein.

„Fort zu Lady Burton,“ befahl er. „Ich lasse meinen Sohn bitten, augenblicklich nach Hause zu kommen. Sag' ihm, die Sache sei sehr dringlich!“

Der Diener eilte fort.

Der Lord wandte sich zu Thornsull und Davis. „Nehmet Platz, sagte er, mein Sohn wird bald hier erscheinen und dann wollen wir weiter in dieser Sache verhandeln.“

Thornsull und Davis setzten sich.

Eine Viertelstunde verging, ohne daß Einer von den Anwesenden ein Wort sprach. Endlich meldete der Diener, der junge Herr sei angelangt.

„Schnell herauf zu mir, herrschte der Lord.

Arthur Gromore trat nach wenigen Minuten ein. „Um des Himmelswillen, mein Vater, was ist vorgefallen!“ rief er, als er die Blässe des Lords sah.

„Blick um Dich,“ versetzte dieser.

Arthur wandte sich rasch. Er erkannte Thornsull und Davis auf den ersten Blick und wurde bleich wie sein Vater. „Wie? Ihr — Ihr hier!“ stammelte er erschreckt.

„Ja, Sir,“ versetzte Thornsull aufstehend. „Ich bin hierher gekommen, um mich bei Ihnen zu erkundigen, was aus meiner Tochter Ella geworden ist.“

„Ich, ich weiß nichts von ihr,“ sagte der junge Mann stotternd.

„Wie? Hätte Ihre Gattin Sie böswillig verlassen? Sollte das möglich sein, Sir?“

„Meine Gattin — Eure Tochter war es nie.“

„Doch, Sir, doch, fragen Sie nur den ehrenwerthen Lord, Ihren Vater. Ich habe ihm soeben den Trauschein vor die Augen gehalten.“ (Forts. folgt.)

Geborene, Proclamirte, Getraute und Gestorbene in der Stadt Wiesbaden.

Geboren. Am 4. Octb. dem Feuerwächter im Herzogl. Schloß dahier Johann Christian Böhmer, B. zu Orlen, eine Tochter N. Elise Sophie Dorothee. — Am 8. Octb. dem h. B. u. Bäckermeister Karl Adolph Theodor Schweisguth ein Sohn, N. Otto Philipp. — Am 12. Octb. dem h. B. u. Maurermeister Wilh. Konrad Friedrich Eduard Karl Müller eine Tochter, N. Philippine Louise Katharine Henriette. — Am 14. Octb. dem h. B. u. Schuhmachermeister Johann Georg Bach eine Tochter, N. Karoline Mathilde Elisabeth. — Am 16. Octb. dem Gastwirth Joseph Gelbach hier, B. zu Ehrenthal, ein Sohn, N. Joseph Wilhelm Johann. — Am 16. October eine Tochter der Kath. Schmitz, von Cöln, N. Maria Johanna. — Am 16. Octb. dem h. B. u. Polizei-Serganten Johann Friedrich Ludwig Wanger eine Tochter, N. Antonie Mathilde Dorothea Marie. — Am 17. Octb. dem Portier Eberhard Johann Wienstatt, B. zu Niederwalluf, ein Sohn, N. Eberhard Heinrich Joseph. — Am 17. Octb. dem h. B. u. Badwirth Jakob Esselborn ein Sohn, N. Maximilian Karl Gustav. — Am 22. Octb. dem Handschuhmacher Jakob Herf, B. zu Breitenau, A. Selters, eine Tochter, N. Louise Jakobine. — Am 23. Octb. dem Scribenten Johann Christian Jacob Klaas eine Tochter, N. Marie Katharine Helene.

Proclamirt. Der Lithograph Georg Karl Zeichner zu Hannover, B. zu Wigenhausen, ehl. led. Sohn des daf. B. u. Schneidermeisters Johann Ludwig Zeichner, u. Elisabeth Katharina Kunz dahier, ehl. led. hinterl. Tochter des gew. h. Lehrers Konrad Christian Kunz. — Der Kutscher Johann Philipp Feir dahier, B. zu Wellbach, ehl. led. hinterl. Sohn des Tagelöhners Heinrich Feir daselbst, und Katharine Wilhelmine Müller von Müdershausen, ehl. led. hinterl. Tochter des gew. Bäckermeisters Friedr. Chr. Heinr. Müller daselbst.

Getraut. Der Rentner Emil Ludwig Heinrich Sines von Badel in Schlesien und Marie Louise Elisabeth, geb. Oel, verwitwete Berg von Grottkau. — Der h. B. u. Bäckermeister Georg Jakob Brand u. Marie Elisabeth Gref von Steinau. — Der verwitwete Biegler Adam Ehrhardt, B. zu Niedernhausen, u. Elisabeth Hölzer von Niederhadamar.

Gestorben. Am 27. Octb. Maria Theresia, der Karoline Dörr von Sonnenberg Tochter. — Am 28. Octb. der Unteroffizier Adam Gros von Arfurt, alt 24 J. 24 T. — Am 28. Octb. der Kutscher Friedrich Nau von Viebessheim, alt 21 J. 8 M. 5 T. — Am 29. Octb. Eleonore Margarethe, geb. Bizer, des h. B. u. Rentners Johann Michael Schmidt Ehefrau, alt 60 J. 11 M. 18 T. — Am 30. Octb. der Tagelöhner Jakob Weg von Schneidhain. —

Am 30. Octb. Karl August, des h. V. u. Kupferschmiedmeisters Eduard Jonathan Meher Sohn, alt 1 J. 2 M. 20 T. — Am 30. Octb. Marian, geb. Rudder, des Herzogl. Oberbergraths Friedrich Odenheimer Ehefrau, alt 26 J. 4 M. 15 T. — Am 30. Octb. der Gutsbesitzer Michel René Delahaye von Geisenheim, alt 81 J. — Am 1. Nov. Victoria geborene Fürstin Radziwile, Wittve des Kaiserlich Russischen General-Lieutenants Grafen Micholowesky, alt 70 J.

Preise der Lebensmittel für die laufende Woche.

1) B r o d.

- 4 Pfd. Gemischtbrod (halb Roggen halb Weismehl), bei Ph. Kimmel, A. Schmidt u. Schöll 34 fr.
 3 " ditto bei May 18 fr.
 1 1/2 " ditto bei May 12 fr., Hilbrand, Marr u. Schweisguth 13 fr.
 4 " Schwarzbrod allg. Preis (52 Bäder u. Händler): 18 fr. — Bei Fausel, Möbus, A. Mäckenheimer, Sauereffig, Scheffel, A. Schmidt, u. Stritter 17 fr.
 8 " ditto bei Fausel, Stritter 13 fr., Finger, May, Schirmer und Wibel 13 1/2 fr., Adrian, Acker, Bauer, Burlart, Dietrich, Filbach, Flohr, Freinsheim, Gläpner, Hoffarth, Hartmann, Kadesch, Lang, Linnenfohl, Matern, A. u. M. Müller, Peiry, Ramspott, Reuschner, Ritter, Reppert, Remwanz, Schellenberg, F. Schmitt, Schramm, Schünemann, Schumgler u. Weiß 14 fr.
 2 " ditto bei Hartmann u. Marr 9 fr.
 4 " Kornbrod bei Fischer u. Ph. Kimmel 16 fr., Adrian, Filbach, Flohr, Kadesch, Hartmann, May, M. Müller, Reuschner u. Wagemann 17 fr.
 Weisbrod. a) Wasserweck für 1 fr. haben das höchste Gewicht zu 5 Loth: Berger, Brand, Dietrich, Fausel, Finger, Fischer, Hartmann, Hippacher, Junior, Ph. Kimmel, A. u. F. Mäckenheimer, Maldaner, Marr, S. Müller, Sauereffig, Scheffel, A. Schmidt, Schöll, Schweisguth und Westenberger.
 b) Milchbrod für 1 fr. haben das höchste Gewicht zu 4 Loth: Berger, Brand, Dietrich, Fausel, Finger, Fischer, Hartmann, Hippacher, Junior, Ph. Kimmel, A. u. F. Mäckenheimer, Maldaner, Marr, S. Müller, Sauereffig, Scheffel, A. Schmidt, Schöll, Schweisguth und Westenberger.

2) M e h l.

- 1 Mtr. Ertras. Vorschuss allg. Preis: 19 fl. — Bei Berner 18 fl. 30 fr., Wagemann und Walther 18 fl. 45 fr., Möbus, Philippi, Stritter und Theis 19 fl. 12 fr., Bogler 19 fl. 30 fr., Dambmann 21 fl.
 1 " Feiner Vorschuss allg. Preis: 18 fl. — Wagemann u. Walther 16 fl. 45 fr., Theis 17 fl., Sahn und Werner 17 fl. 30 fr., Dambmann 20 fl.
 1 " Weizenmehl allg. Preis: 17 fl. — Bei Wagemann 14 fl. 45 fr., Theis 15 fl., Sahn 16 fl., Bogler u. Weiner 16 fl. 30 fr.
 1 " Roggenmehl allg. Preis: 10 fl. 30 fr. — Bei Sahn 11 fl., Theis 11 fl. 30 fr., Wagemann 12 fl., Bogler 14 fl.

3) F l e i s c h.

- 1 Pfd. Ochsenfleisch allg. Preis: 17 fr. — Bei Chr. Ries 16 fr.
 1 " Kuhfleisch bei G. Käsebier 14 fr.
 1 " Kalbfleisch allg. Preis: 16 fr. — Bücher und Weidmann 14 fr., Edingshausen, Hasler und G. Käsebier 15 fr.
 1 " Hammelfleisch allg. Preis: 14 fr. — Bei Bücher, Hees, Schnaas und Seebold 12 fr., Cron, Hasler, W. Ries und Thon 15 fr.
 1 " Schweinefleisch allg. Preis: 18 fr.
 1 " Oberfleisch allg. Preis: 26 fr. — Bei Bücher u. Stuber 28 fr.
 1 " Speck allg. Preis: 32 fr. — Bei Frenz sen. u. Schidt 28 fr.
 1 " Nierenfett allg. Preis: 22 fr. — Bei G. Käsebier und Schnaas 20 fr., Edingshausen, Frenz sen., Hasler, Hirsch u. Stuber 24 fr.
 1 " Schweineeschmalz allg. Preis: 32 fr. — Bei Chr. Ries, Schnaas und Thon 28 fr., Cron, Frenz sen., Frenz jun., Schäfer, L. Kimmel, Menker, Schidt, Weidmann und Jos. Weidmann 30 fr.
 1 " Bratwurst allg. Preis: 24 fr. — Bei Hees und Schnaas 22 fr.
 1 " Leber oder Blutwurst allg. Preis: 14 fr. — Bei Edingshausen, G. Käsebier, Weidmann und Jos. Weidmann 12 fr., Cron 16 fr.

(Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Montag (Beilage zu No. 259) 4. November 1861.

Cursaal zu Wiesbaden.

463

Montag den 4. November Nachmittags 3¹/₂ Uhr
Oesterreichische Militärmusik.

Vorzüglicher
1861^r federweißer Wein

von heute an bei

Christ. Scherer
zur schönen Aussicht.

12008

Erbprinz von Nassau.

Von heute an Rauscher mit Kastanien.

11954

Heinrich Külp's Speise- u. Kaffeewirthschaft
empfiehlt einen guten ¹/₂ Schoppen Wein zu 6 fr., sowie Punsch per Glas 9 fr.; auch werden geachtete Flaschen (neues Maas) zu 6 fr. angenommen.

12009

H. Ellenberger,

Marktplatz No. 3, im Hause des Hrn. Lauterbach,
empfiehlt seine Weine, Spirituosen nebst Bier, besonders 1857r, 58r und 59r, die Flasche zu 24, 28, 36 und 42 fr. 2c. 2c. ohne Glas, in Gebinden billiger.

Wiesbaden, den 2. November 1861.

12010

Gothaer Savelatwurst

12011

empfiehlt F. L. Schmitt, Tannstraße No. 25.

Frankfurter Bratwurst

in bekannter Güte empfiehlt

A. Querfeld, Langgasse. 12012

Herzoglich Nassauische Staatsbahn.

Fahrplan vom 3. November 1861 bis auf Weiteres gültig.

Stationen:	II.		IV.	VI.	Gitarz- zug an Comms- und Feier- tagen.		VIII.	X.
	Morgens.			Nach- mittags		Nach- mitt.	Abends	
Niesbaden . . .	u. 8 ⁰⁰	u. 10 ²⁰	12 ⁵	3 ⁰⁵	4 ⁴⁵	7 ⁵⁰		
Biebrich-Mosbach . . .	8 ¹⁰	10 ³¹	1 ³⁷	3 ¹⁶	4 ⁵⁷	8 ⁰²		
Schierstein . . .	8 ¹⁶	10 ³⁸	1 ⁴⁷	3 ²³	5 ⁰⁵	8 ¹⁰		
Niederwalluf . . .	8 ²²	10 ⁴⁵	1 ⁵⁴	3 ²⁹	5 ¹²	8 ¹⁷		
Elstville . . .	8 ²⁸	10 ⁵²	2 ⁰²	3 ³⁸	5 ¹⁸	8 ²⁵		
Dattenheim . . .	8 ³⁹	10 ⁰³	2 ¹⁴	3 ⁴⁸	5 ³²	8 ³⁶		
Deffrich . . .	8 ⁴³	11 ⁰⁸	2 ²⁰	3 ⁵³	5 ³⁸	8 ⁴¹		
Bisnelt . . .	8 ⁴⁹	11 ¹⁴	2 ²⁷	3 ⁵⁹	5 ⁴⁴	8 ⁴⁷		
Weisenheim . . .	8 ⁵⁵	11 ²⁰	2 ³⁴	4 ⁰⁵	5 ⁵⁰	8 ⁵⁴		
Wilshheim . . .	9 ⁰⁰	11 ²⁵	2 ⁴⁰	4 ¹⁰	5 ⁵⁵	9 ⁰⁰		

Stationen:	I.	III.	V.	Gitarz- zug an Comms- und Feier- tagen.		VII.	IX.
	Morgens.		Nach- mitt.		Nach- mitt.	Abends	
Wilshheim . . .	u. 6 ⁵⁰	9 ²⁰	12 ¹⁰	3 ⁰⁰	4 ⁴⁰	6 ⁴⁰	
Weisenheim . . .	6 ⁵⁷	9 ²⁶	12 ⁵⁷	3 ⁰⁷	4 ⁴⁷	6 ⁴⁷	
Bisnelt . . .	7 ⁰⁴	9 ³²	1 ⁰⁴	3 ¹³	4 ⁵³	6 ⁵⁵	
Deffrich . . .	7 ¹⁰	9 ³⁸	1 ¹¹	3 ¹⁹	5 ⁰⁰	7 ⁰⁰	
Dattenheim . . .	7 ¹⁵	9 ⁴³	1 ¹⁷	3 ²⁴	5 ⁰⁶	7 ⁰⁶	
Elstville . . .	7 ²⁸	9 ⁵⁴	1 ³⁰	3 ³⁷	5 ¹⁸	7 ¹⁹	
Niedwalluf . . .	7 ³⁴	9 ⁵⁹	1 ³⁶	3 ⁴²	5 ²⁵	7 ²⁵	
Schierstein . . .	7 ⁴¹	10 ⁰⁵	1 ⁴⁶	3 ⁴⁸	5 ³²	7 ³²	
Biebrich-Mosbach . . .	7 ⁴⁹	10 ¹¹	1 ⁵⁴	3 ⁵⁵	5 ⁴⁰	7 ⁴⁰	
Niesbaden . . .	8 ⁰⁰	10 ²⁰	2 ⁰⁵	4 ⁰⁵	5 ⁵⁰	7 ⁵⁰	

Elstville im October 1861.

Betriebsverwaltung der Herzoglich Nassauischen Staatsbahn.

Einige Worte

über das

Civilhospital zu Wiesbaden.

Es ist schon oft und von verschiedenen Gesichtspunkten aus in unserer Stadt die Frage discutirt worden, ob das Civilhospital auf dem Kochbrunnenplatz noch ferner seine Stelle behalten soll. Man ist hierbei gewöhnlich von der Ansicht geleitet worden, daß dieses Gebäude dem Kochbrunnenplatz nicht eben zur Zierde gereiche und daß man von Seite der Stadt diesem Platz eine größere Aufmerksamkeit als dies bisher geschehen ist, zuwenden soll. So hat man, um den Platz zu erweitern und zu verschönern, öfters die Entfernung des Civilhospitals vorgeschlagen. In der That ist diese Anschauungsweise im Allgemeinen eine durchaus gerechtfertigte und es zeugt, unserm Dafürhalten nach, von einer richtigen Auffassung unserer Kurverhältnisse, daß man von Neuem verschiedene Vorschläge zur Verschönerung des Kochbrunnenplatzes gemacht hat, wie dies unlängst in einer Gemeinderathssitzung geschehen ist. Der Kochbrunnenplatz ist und bleibt ein Mittelpunkt für unser Kurleben, vornehmlich für unsere Badegäste. Der Kursaal kann als der Mittelpunkt für die Einrichtungen gelten, welche zur Unterhaltung und Erholung der Badegäste und der Fremden überhaupt bestimmt sind. Wenn man nun auf der einen Seite mit freigebiger Hand sorgt, wenn man den Kursaal, zumal dessen innere Räume, mit Glanz und Pracht ausstattet, wenn man an der Vorderseite des Gebäudes einen Platz geschaffen hat, der in seiner jetzigen Gestalt und Ausschmückung den schönsten Plätzen Europas nahe kommt, wenn man den Kursaal mit herrlichen Gartenanlagen, wie sie wohl kein anderer Badeort aufweisen kann, umgibt, wenn man durch bequem und passend angelegte Wege in den nahegelegenen Wäldern, auf den benachbarten Höhen, in den Thälern, welche nach der Stadt führen, dem Fremden die Naturschönheiten unserer Gegend leicht zugänglich macht und zum Genuß darbietet, so muß man auf der andern Seite die Einrichtungen, welche speciell dem Badeleben angehören, nicht vernachlässigen und muß dann auch der äußeren Ausstattung des Kochbrunnenplatzes als dem Mittelpunkt des BADELEBENS eine entsprechende Sorgfalt widmen. Der Badegast sollte durch zweckmäßige und gefällige BADEEINRICHTUNGEN immer daran erinnert werden, daß er sich in einem Badeort befindet, in welchem man den eigentlichen Zweck seines Aufenthalts, d. h. seine Genesung zu fördern, mit bestem Willen bestrebt ist. In einem Badeort sind überhaupt die Mittel und Einrichtungen, welche zu einer zweckmäßigen Benutzung des Mineralwassers und diejenigen, welche zur Unterhaltung und Erholung der Badegäste und übrigen Fremden dienen, in gleicher Weise zu pflegen, keinesfalls sind aber diese auf Kosten der anderen zu begünstigen. Da man könnte, in Bezug auf ihre Wichtigkeit, letztere in zweite Reihe stellen. Wenn man auch hier von Vielen die Ansicht aussprechen hört, daß die Vergnügungsgäste der Stadt mehr Gewinn bringen, als die Badegäste, so wollen wir doch diesen, auch wenn wir ihre Ansicht theilten, zu bedenken geben, daß die Badegäste zunächst den Ruf unserer Stadt begründet haben und daß diese dann die Vergnügungsreisende nach sich gezogen haben und daß, was auch zur Verschönerung und Annehmlichkeit des hiesigen Orts geschehen ist, dies doch nur darum den größeren Fremdenverkehr hierher gelenkt hat, weil unsere Stadt ein alt- und weitberühmter Badeort ist; kurz es bleibt bei allen örtlichen und gesellschaftlichen Vorzügen, bei all dem Luxus, den unsere Stadt bietet, das Bad die Quelle, der Kern unseres Rufes. Dieses sollte man in Wiesbaden umsomehr festhalten, als unsere BADEEINRICHTUNGEN sicherlich auf einer solideren Basis fußen, als unsere Vergnügungsanstalten, welche wir zum großen Theil dem, in Bezug auf reellen Werth und in Bezug auf Bestand immerhin zweifelhaften Harzardspiel zu danken haben und welche darin ihre Hauptstütze finden.

Von diesem Gesichtspunkt aus heißen wir Alles, was zur Erweiterung resp. zur Verschönerung des Kochbrunnenplatzes beiträgt, willkommen, und halten demnach auch die Verlegung des Civilhospitals, das in der That keine Zierde des Platzes ist, von seiner jetzigen Stelle, für höchst wünschenswerth.

Wir wollen aber diese Frage noch von einem andern Gesichtspunkt beleuchten. Wir wollen nemlich untersuchen, ob das hiesige Civilhospital als Haupt-Krankenanstalt für Mindervermögende und Arme unseres Landes seinem Zweck wirklich entspricht, und wenn wir nun finden, daß dem nicht so ist, wenn wir finden, daß es in seinen räumlichen Verhältnissen und seinen inneren Einrichtungen ungenügend ist, den Anforderungen, welche man heutzutage an ein Hospital, an eine Humanitätsanstalt macht, nicht entspricht und daher ein vollständiger Umbau oder Neubau desselben nothwendig ist, wenn ferner der Platz nicht als geeignet angesehen werden kann, so kommen wir auf einem andern Weg wieder zu demselben Resultat, daß wir eine Verlegung des Civilhospitals von seiner jetzigen Stelle am Kochbrunnenplatz verlangen müssen.

Soll das Civilhospital in der That ein Haupt- und Centralhospital für unser Land sein, so unterliegt es keinem Zweifel, daß es viel zu klein ist. Für eine Bevölkerung von 450,000 Seelen genügt nicht ein Krankenhaus, das bequem nicht viel mehr als etwa 100 und im Nothfall etwa 150 Kranke aufnehmen kann und außerdem noch einen Theil seines Raums für Nicht-Landesbewohner, so für auswärtige unbenittelte Badegäste abgibt. Ein angemessenes Landeshospital ist aber für uns so gut ein Bedürfnis, wie für jede andere Hauptstadt. Man kann uns hiebei nicht einwenden, daß die kleineren, an verschiedenen Orten des Landes vertheilte Armen-Krankenanstalten ein großes Hospital in der Hauptstadt unnöthig machen; denn der Provincial- oder Districthospitaler gibt es bei uns nur sehr wenige, diese sind höchst unvollkommen, meist schlecht dotirt, zum Theil erst im Entstehen begriffen, in keinem Fall können sie ein Centralhospital in der Hauptstadt ersetzen. Da unsere Stadt ein verhältnißmäßig großes Contingent von Kranken in die Anstalt schickt, so mag ihre Unzulänglichkeit schon aus der Thatfache erhellen, daß unsere Stadt seit 20 Jahren um etwa die doppelte Anzahl von Einwohnern zugenommen hat, während das Hospital seit dieser Zeit keine wesentliche Umänderungen erfahren hat. Es versteht sich von selbst, daß wir bei der Frage der Unzulänglichkeit des Hospitals die Größe des Raums nicht allein als entscheidend ansehen dürfen, daß wir auch die Mittel der Anstalt in Betracht ziehen müssen, und wenn wir eine Raumerweiterung des Hospitals für geboten halten, so müssen wir auch beanspruchen, daß die Krankenaufnahme in entsprechender Weise erleichtert und die Verpflegung einer größeren Anzahl von Kranken ermöglicht werde. Wir halten also, nach den heutigen Sanitäts- und Humanitätsbegriffen, unser Civilhospital für ungenügend, auch bei den gewöhnlichen Verhältnissen. Wenn dem nun so ist, wie viel mehr ist dies der Fall bei außerordentlichen Vorkommnissen. Der Himmel hat uns in den letzten Jahrzehnten vor einer gefährlichen Seuche bewahrt; aber wenn wir von einer solchen heimgesucht werden sollten, z. B. von der gefürchteten Cholera, wo man für das Leben und die Erkrankungen der Armen, sowohl zu ihrem als auch zum Nutzen der übrigen Bevölkerung eine ganz besondere Sorge tragen soll, so hätten wir keine Anstalt, welche den ersten und dringenden Anforderungen einer außergewöhnlichen Sanitätspflege Genüge leisten könnte.

Der größte und folgewichtigste Uebelstand unseres Civilhospitals liegt aber in seinen veralteten und unzureichenden innern Einrichtungen. Das Hospital ist bekanntlich ein sehr altes Haus und nur der eine Flügel in der Tannusstraße stammt aus diesem Jahrhundert. Wenn wir nicht irren, so ist letzterer in den 30er Jahren um- oder völlig neugebaut. Ob das Hospital ursprünglich als eine Krankenanstalt gebaut ist, wissen wir nicht, aber sicher ist, daß man heutzutage ein solches Gebäude nicht mehr für ein Krankenhaus bestimmen würde. Die Krankenzimmer sind zu einem großen Theil zu niedrig, zum Theil viel zu klein, zum Theil sind es Dachkammern, die im Sommer zu heiß, im Winter zu kalt sind, die Fenster und Thüren unzweckmäßig angebracht, die äußeren Wände zu dünn. Ein genügender Raum für ansteckende Kranke ist kaum herzustellen, wenn man nicht den schon sonst geringen Raum noch mehr beschränken will. Andere nothwendige Einrichtungen für die Krankenpflege sind ebenso mangelhaft. Es findet sich weder ein Operationszimmer vor, noch ein

Raum, worin Verunglückte ohne Zeitverlust untergebracht und versorgt werden können. Die Leichenkammer steckt mitten in den Verwaltungsräumen, nahe den Vorraths- und Wohnräumen. Die Wohnung des Verwalters ist äußerst beschränkt, ebenso das Bureau und das ärztliche Consultationszimmer. Dazu kommt noch, daß die Verwaltungsräume, welche im Erdgeschoß liegen, fast alle feucht sind.

Was die Lage des Hospitals anlangt, kann diese auch nicht als eine geeignete angesehen werden, indem das Gebäude viel zu tief liegt, der Garten nicht als ein entsprechender Erholungsplatz der Kranken gelten kann, aber ein Sammelort für die abfließende Feuchtigkeit der sehr viel höher gelegenen Umgebung ist, auch keine entsprechende Ausdehnung weder der Gebäulichkeiten, noch der Hof- und Gartenräume zuläßt.

Wir wollen hier nur auf diese und ähnliche Mißstände des Hospitals, welche in seinen ungenügenden örtlichen, räumlichen und baulichen Verhältnissen ihren Grund haben, als wesentliche Mängel Gewicht legen und wollen auf andere innere Einrichtungen, wie Heizung, Beleuchtung, Ventilation, Reinigung der Zimmer &c. nicht näher eingehen; aber wir wollen doch so viel sagen, daß Humanität und die Fortschritte der Wissenschaften in der Neuzeit die Armenkrankenhäuser im Allgemeinen allmählig zu schönen und behaglichen Wohnungen umgeschaffen hat; an unserm Hospital jedoch scheint die Neuzeit in dieser Beziehung spurlos vorübergegangen zu sein.

Wir müssen noch auf einen weiteren Uebelstand aufmerksam machen, den wir wiederum aus den mangelhaften räumlichen Verhältnissen, wohl auch aus den unzureichenden Mitteln des Hospitals ableiten, der aber ganz besonders ins Gewicht fällt. Es findet sich nämlich keine ärztliche Wohnung in dem Gebäude vor. Es ist dies ein so außerordentlicher Ausnahmestand, daß man wohl kaum eine weitere Armenkrankenanstalt von ähnlicher Ausdehnung aufweisen könnte, in welcher nicht wenigstens ein Arzt im Hause wohnt. Es sind zwar mehrere Aerzte an unserem Hospital angestellt, aber dies kann keineswegs den Arzt im Hause ersetzen. In einem Hospital, wo zu gleicher Zeit sich viele schwere Kranke vorfinden können, wo plötzliche Vorkommnisse, welche eine sofortige ärztliche Hilfe nöthig machen, nicht selten sind, sollte ein Arzt immer zur Stelle sein. Wenn in der Nacht eine schnelle ärztliche Hilfe nöthig wird, wenn ein Verunglückter ins Hospital gebracht wird, so darf nicht erst nach den Aerzten geschickt werden. Wenn man noch so viele Aerzte anstellt, so kann es doch immer vorkommen, daß Keiner zu finden ist. Wenn ein Kranker aufgenommen wird und die Zeit drängt, wer bestimmt, falls kein Arzt zufällig anwesend ist, ob der Kranke nicht etwa wegen Ansteckungsgefahr oder aus irgend einem andern medicinischen Grund in ein besonderes Gemach gelegt werden muß? Wie kann die Controle der Wärter besser gehandhabt, die Befolgung der ärztlichen Vorschriften besser überwacht werden, als durch einen Arzt im Hause, der zu jeder Zeit und unerwartet die Krankensäle betreten kann? Es dürfte wohl nicht nöthig sein, diesen Uebelstand weiter auszuführen, da er zu sehr in die Augen springt, und es mag unbegreiflich erscheinen, daß man ein Krankenhaus von der relativen Ausdehnung unseres Civilhospitals so lange ohne Hausarzt gelassen hat. Hierbei ist noch die unzumuthbare Stellung der Aerzte überhaupt zu erwähnen. Keiner unserer Civilhospitalärzte ist mit seinem Interesse ausschließlich oder nur vornehmlich auf den Hospitaldienst angewiesen. Die Befoldung für den Hospitaldienst ist so unbedeutend, daß die Aerzte genöthigt sind, ihre Existenz durch eine Privatpraxis sicher zu stellen. Daß hierdurch eine Benachtheiligung des Hospitaldienstes herbeigeführt werden kann, kann nicht geläugnet werden und es ist dies auch anderwärts anerkannt, indem man an manchen Orten dem Hospitalarzt eine solche pecuniäre Stellung gibt, daß er die Privatpraxis entbehren kann und ihm dann nur eine consultative Praxis gestattet. Eine derartige Benachtheiligung wird übrigens schon dadurch gemindert, daß man einen Arzt im Hause wohnen läßt und ihn dadurch mehr an das Haus fesselt.

Die Uebelstände, welche wir aus den mangelhaften örtlichen und räumlichen Verhältnissen und den ungenügenden inneren Einrichtungen, wohl zum Theil auch von den beschränkten Mitteln der Anstalt abzuleiten haben und deren Beseitigung kaum anders als durch einen Neubau resp. Verlegung des Hospitals bewirkt werden kann, liegen schon seit vielen Jahren vor und wir sind nicht die ersten, welche darauf aufmerksam machen; sie sind

schon öfters in verschiedenen Kreisen unserer Stadt zur Sprache gekommen, auch haben wir fremde Aerzte, die Gelegenheit hatten das hiesige Civilhospital zu sehen, ihre Verwunderung darüber aussprechen hören, daß eine Stadt wie Wiesbaden, daß Nassau kein angemessenes allgemeines Civilhospital aufzuweisen habe. Da wir müssen annehmen, daß man auch an kompetenter Stelle zur Zeit das Bedürfniß eines neuen Civilhospitals anerkannt hat. Vor etwa 14 Jahren wurde der Schützenhof auf Staatskosten angekauft, wie es damals hieß in der Absicht, das Hospital in dieses Gebäude zu verlegen. Wenn nun das Bedürfniß schon vor 14 Jahren da war, um wie viel mehr muß dies jetzt der Fall sein. Jetzt aber scheint alles Interesse für diese Angelegenheit erloschen zu sein und doch ist es eine höchst wichtige, deren baldige Erledigung ebensowohl aus allgemeinen Sanitäts-, als auch aus Humanitätsrücksichten geboten ist. Man darf hier nicht einwenden, daß es schwer sei, die Mittel dazu zu beschaffen. Wenn man einmal die dringende Nothwendigkeit eingesehen hat, so werden sich auch die Mittel finden. Uebrigens sagt man, daß die Mittel zu einem Neubau schon längere Zeit vorlägen, in welchem Fall freilich schwer die Gründe einzusehen sind, warum dieselben nicht schon früher ihrer Bestimmung gemäß verwendet worden sind. Wenn dem auch nicht so wäre, so läßt sich doch von der Einsicht unserer Staats- und Stadtbehörden, sowie von dem humanen Sinn unserer Privaten erwarten, daß schließlich Etwas in dieser Beziehung geschehen wird. Wir haben ein schönes und wohleingerichtetes Militärhospital, wir haben eine vortreffliche Irrenheilanstalt. Der Staat hat in Betracht der Wichtigkeit dieser Anstalten die relativ großen Kosten zu ihrer Herstellung nicht gescheut. Ist aber ein entsprechendes allgemeines Civilkrankenhaus weniger wichtig? Man hat immer die Mittel zur Verschönerung unserer Stadt, zu den prächtigen Kuranstalten gefunden, warum sollte man nicht auch die Mittel für einen allgemeinen Humanitätszweck finden? Auch genügen oft geringe Mittel, wenn man nur Ernst zeigt. Wie viel mit wenigen Mitteln in diesen Dingen geleistet werden kann, beweist unsere neue Armen-Augenheilanstalt. Diese Anstalt ist mit einem ganz geringen Kapital, das fast nur bei Privaten gesammelt worden ist, begründet worden. Sie besteht jetzt und stellt eine wahrhafte, dem speciellen Zwecke völlig entsprechende Humanitätsanstalt dar.

Wir glauben keineswegs mit diesen Erörterungen die Frage über die Unzulänglichkeit des Civilhospitals und über die Mittel zur Beseitigung dieses Uebelstandes erschöpft zu haben. Es lag dies auch nicht in unserer Absicht. Wir wollten nur das Interesse dafür, das uns bei den Behörden sowohl, wie beim Publikum fast ganz geschwunden zu sein schien, wieder von Neuem wecken und glaubten dadurch zur Förderung dieser Angelegenheit Etwas beitragen zu können. Wir bedienten uns hierzu der Presse, weil wir nicht in der Lage sind, unsere Ansichten und Wünsche kompetenter Stelle vorlegen zu können, wir aber hofften auf diesem Wege Freunde für die Sache in größeren Kreisen zu gewinnen, die alle zur Förderung derselben nach Kräften beitragen mögen.

Unser Desiderium, von dem wir zunächst ausgingen, daß nämlich die Entfernung des Civilhospitals vom Kochbrunnenplatz höchst wünschenswerth sei, haben wir also auf zweierlei Weise zu begründen gesucht, einmal weil das Hospital als Haupt-Krankenhaus unseres Landes ganz unzureichend ist, eine völlige Umänderung seiner räumlichen Verhältnisse und innern Einrichtungen bedarf, und dadurch ein Neubau resp. Verlegung desselben an eine andere Stelle nothwendig wird. Wir legen natürlich auf diese Begründung das meiste Gewicht, weil sie eine Humanitätsfrage in sich einschließt. Wenn wir nun noch eine weitere Begründung darin suchten, daß die Entfernung des Hospitalgebäudes zur wesentlichen Verschönerung des Kochbrunnenplatzes beitragen werde, so geschah dies, weil wir durch die jüngst im Gemeinderath gemachten Vorschläge zur Verschönerung dieses Platzes auf die Hospitalfrage selbst wieder von Neuem aufmerksam gemacht wurden und weil wir auch dadurch weitere Freunde für unsere Ansicht zu gewinnen hofften.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum, sowie meinen Freunden und Bekannten mache ich hiermit die Anzeige, daß ich das Kurzwaaren-Geschäft von Frau Brenner dahier käuflich übernommen habe und bitte das geschenkte Vertrauen der Frau Brenner auf mich übergehen zu lassen, indem ich mir die Aufgabe gestellt habe, stets mit guter Waare zu den möglichst billigen Preisen zu dienen, Marktplatz No. 11.

Henriette Frees. 12013



Gustav Röder,

Marktplatz No. 8, vis-à-vis dem Herzogl. Palais, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von neuen, sowie auch gespielten Instrumenten, als: Flügel, Pianos, Pianinos und Harmoniums aus den besten Fabriken in Stuttgart und Paris zum Verkauf und zum Vermiethen. 7556

Photographische Portraits!

Billigster Preis 28 fr. Aufnahme zu jeder Tageszeit, Taunusstraße No. 19 bei **H. Gläser.** 7713

Tanz-Unterricht.

Montag den 4. November Abends 7 Uhr 1te Stunde im 2ten Monat. Dies zur Nachricht für Diejenigen, welche noch beizutreten wünschen. 12014

Emma Block geb. Krause.

Das Kleidermagazin

von **M. Seckbach,**

16 Webergasse 16 in Wiesbaden,

empfehlte für die jetzige Saison eine große Auswahl in allen Arten Herbst- und Winter-Anzügen für Herren, als: Havelock, Ueberzieher, Röcke, Hosen und Westen ic., ferner Münchener Joppen, Schlafrode, Jack, Buckskins und Winterstoffe am Stück, von den geringeren Sorten bis zu den feinsten modernsten Sachen zu den äußerst billigsten Preisen. 11600

Nicht vorrätliche Kleidungsstücke werden in kürzester Zeit nach Maß angefertigt und für solide dauerhafte Arbeit Garantie geleistet.



Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von Modearbeiten aller Art, als Hüten, Hauben ic. aufs billigste. Bitte um geneigten Zuspruch.

11596

Frau B. Hisgen, Manergasse 13, Vorderhaus.

Ausverkauf!

Wegen Localveränderung bin ich gesonnen mein sämtliches Waarenlager, bestehend in Dosen und allen Arten Gusswaaren, emailirte und Neuwieber Kochgeschirre, Messer und Messingwaaren aller Art ic., zum Fabrikpreis abzugeben.

11603

Th. Hirsch,

Goldgasse No. 8, Eck der Metzgergasse.

— Bettfedern, Flaumen, Rosshaare, —

Drill, Varchent, wollene Bettdecken, Pferdedecken, Moltons, Flanelle (zu Unterjacken), Shirting &c. empfiehlt in preiswürdiger Waare
12015 **Reinhard Thoma**, Marktstraße 11.

Geschäfts-Verlegung.

Die Leder-Handlung von E. Guthmann

befindet sich von heute an

3 Langgasse No. 3

dem Schützenhose schräg gegenüber. 11901

Offerte.

1860r beste **Neckar-Zwetschen** bei Abnahme von wenigstens 5 Ctr.
à fl. 10 per Ctr., bei Abnahme eines geringeren Quantums fl. 11 pr. Ctr.
Zinn- oder Silbersand à fl. 3 1/5 per Tonne, bei 5 und mehr Tonnen
billiger.

Alte abgelagerte feine **Rauchtabake** aus den ersten Fabriken, billigt bei
443 **J. K. Lembach** in Dieblich.

M. Stillger, Häfnergasse No. 18, empfiehlt zu den billigsten Preisen
sein Lager in Crystall, Glas, weißem und decorirten Porzellan, Steingut,
feinernem und irdenem Geschirr &c. 7409

Ruhrkohlen,

beste Qualität, Ofenkohlen können direct vom Schiff bezogen werden bei
11950 **G. D. Linnenkohl.**

Ruhrkohlen

von vorzüglicher Qualität können direct vom Schiff bezogen werden bei
Herm. Schirmer. 11813

Ruhrkohlen

vorzüglicher Qualität können direct vom Schiff bezogen werden bei
Chr. Horcher in Schierstein. 11814

 Eine noch neue **Ladeneinrichtung** mit Theke ist billig sofort
zu verkaufen. Näheres Erped. 11854

Eisen, Messing, Kupfer, Zinn, Blei, Knochen und Lumpen werden angekauft
12016 **Seidenberg No. 23.**

Ein **Mahagoni-Kaunis**, neuester Facon, ist billig zu verkaufen bei
12017 **J. Levy**, Kirchgasse No. 25.

Zu verpachten

in der Gemarkung **Sonnenberg**: von 1/2 Morgen der Unternungen;
Wiesbaden: 1/4 Morgen Acker der besten Lage.
" Zu erstagen **Konigsstraße No. 32** im Hintergebäude. 12018

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.